

Bocholt bewegt Europa – Einwöchiges Jugendcamp ein Riesenerfolg

Von Christian Strauß und Bruno Wansing

Die Meinung der Jugendlichen, die am Europäischen Jugendcamp „Bocholt bewegt Europa“ vom 12. – 19. August 2012 in Bocholt teilnahmen, ist einhellig. Von „Das beste war die gesamte Woche“ (Ema Alševskaja/Litauen), „Ich mochte den Kölner Dom“ Emilija Lizdenyte, „Klettern und Schwimmen“, Susanne Bottke-Prummer, „Modderfußball“ und alle Dinge, die wir gemacht haben, Nadine Leiting, „die letzte Nacht, Köln und die Sporttests“ Britt Stinissen, „das Museum in Köln, Klettern und der letzte Abend, ach, ich glaube, die ganze Woche“ Eva Keiten-Schmitz, „Modderfußball“ Camp Free, die Teilnehmer aus Akmene, belgisch Bocholt, Aurillac und dem deutschen Bocholt schwelgen auch noch zurzeit in Superlativen. „Dafür haben die Teilnehmer in facebook extra eine Gruppe gegründet“, berichte Campleiter Christian Strauß, „um auch weiterhin unproblematisch Kontakt halten zu können.“ Und nahezu alle wünschen sich eine Wiederholung. „Es war so toll und sollte auf jeden Fall wiederholt werden“, so Lina Szymkowiak, „ich würde auf jeden Fall jederzeit wieder mitmachen.“ Britt Stinissen hatte mit dem Beginn Probleme: „Ich denke, niemand von uns mochte den ersten Tag“, so die Schülerin aus dem belgischen Bocholt, „wir wurden in verschiedenen Räumen aufgeteilt und mussten mit einer Person in einem Raum schlafen, den wir niemals zuvor gesehen hatten, die wir zunächst nicht einmal verstehen konnten.“ Doch genau diese Maßnahme, die Jugendlichen aus den Städten Aurillac (Frankreich), Akmene (Litauen), Bocholt (Belgien) und Bocholt (Deutschland) von Anfang an zu mischen machte letztendlich auch den Erfolg der gesamten Maßnahme mit aus. „Die Barrieren, die zu Beginn auftraten, legten sich sehr schnell“, berichtete Christian Strauß, „und mit Englisch war die Verständigung dann kein Problem mehr.“ Nach einem Empfang durch Elke Küppers, stv. Vorsitzende des Stadtsportverbandes, Hanni Kammler und Alfons Tepassee, den beiden stv. Bürgermeistern und auch durch den ersten Stadtrat Thomas Waschki bereits am Sonntag, stand am Montag ein offizielles „Meet and greet“ auf dem Plan. Hier stellte sich jede Gruppe ausgiebig vor. Alle Nationen präsentierten Land und Gewohnheiten. Bürgermeister Peter Nebelo empfing die Gruppe im Ratssaal des neuen Rathauses. Nebelo ernannte die Jugendlichen zu „Botschaftern ihres Landes“.

The one and only

„Am Nachmittag machten wir wieder einen Spaziergang, dieses Mal zum neuen Rathaus,“ berichtete Sofie Camp aus dem belgischen Bocholt über den Besuch beim Bürgermeister, „dort hatten wir einen herrlichen Empfang von dem einen, dem einzigen Peter Nebelo, dem Bocholter Bürgermeister.“

Die Jugendlichen machten dann eine Rallye durch Bocholt, während die Begleiter eine Stadtführung hatten. Am Abend wurde von den Franzosen spontan ein Fußballspiel unter den Teilnehmern organisiert. Da der Trainingsbetrieb in Bocholt momentan wieder auf Hochtouren läuft, wick die Gruppe kurzer Hand auf den Langenbergpark aus.

Am Dienstag ging es früh morgens mit dem Zug nach Köln. Dort gab es einen kurzen Marsch den Rhein entlang zum deutschen Sport und Olympia Museum. Es erwartete die Jugendlichen dort keinen schlichte Museumsführung, sondern ein richtiges Sportprogramm. In verschiedenen Gruppen eingeteilt und nach dem Olympischen Eid mussten alle ein kleines Olympia-Quiz lösen und das Gewicht eines antiken Diskus erraten. Dies sollten aber die einzigen Denksportaufgaben sein. Anstrengend wurde es beim Top-Speed-Radfahren in einem Windkanal, danach der antike Weitsprung, Seilchen springen, Mannschaftsski-Fahren sowie Torwandschießen.

Kuriose Rückfahrt

Nach dem alle Disziplinen erfolgreich absolviert waren, gab es eine Siegerehrung mit Urkunden.

Da Köln mehr als nur dieses Museum zu bieten hat, konnten alle im Anschluss noch die Domstadt besichtigen. Etliche nutzten die Gelegenheit und erklimmen die 533 Stufen des Kölner Doms. Die Rückfahrt gestaltet sich ein wenig kurios. Als einer der Franzosen von der Toilette nicht wieder kam, machten sich ein Betreuer und ein weiterer auf die Suche nach ihm. Als der Zug schon am Gleis stand, tauchte der Vermisste wieder auf, jedoch waren nun die anderen verschollen. Der zweite Begleiter der Franzosen blieb vor Ort um mit ihnen nachzukommen. In Wesel verspätet, der Bocholter schon weg, gab es dann auch noch zu allem Überfluss genau da das einzige Gewitter, so dass alle nass und klamm waren.

Der Mittwoch begann mit einer Einführung in das Projekt „gesunde Kinder in gesunden Kommunen“, welches auch in Bocholt stattfindet. Hierbei werden Grundschul Kinder motorisch getestet und ihrer Defizite werden individuell gefördert. Dieses deutsch-niederländische Projekt wurde 2010 auch auf fünf weitere europäische Länder ausgedehnt. Einige nahmen diesen Vortrag sehr genau auf und machten sich etliche Notizen und so etwas in ihr Land zu tragen. Im Anschluss wurde mittels Video-Szenen der Test vorgestellt. Geplant war, dass es nach dem Mittagessen in die Turnhalle geht und die Jugendlichen selbst erfahren sollten, wie ihre motorischen Fähigkeiten sind, in dem sie den Test absolvieren. Auf Grund des Wetters jedoch packten die Organisatoren die Testmaterialien ins Auto und fuhren mit allen zum Aa-See, wo erst getestet, dann geschwommen wurde. Getestet wurden die Flexibilität mit der Sit and Reach-Kiste, Koordination mit seitlichem Hin und Her Springen und Rückwärtsbalancieren, Kraftausdauer mit Sit-up und Liegestützen, Schnellkraft mit Standweitsprung, Schnelligkeit mit einem 20m-Sprint und Ausdauer mit einem 6 Minuten Lauf. Donnerstags gab es dann wieder einen Ausflug. Diesmal hieß das Ziel Duisburg-Wedau. Am Stadion des MSV Duisburg angekommen, wurde die Gruppe von den Stadtführern Günter Post und Karl-Heinz Sielfang empfangen.

Richtige Entscheidung

In zwei Gruppen ging es dann durch den Sportpark Wedau. Warum heißen die drei Seen dort Margarethe, Beate und Barbara? Dies hat mit der Familie Krupp zu tun, die der Stadt Duisburg das Gelände zu Verfügung stellte. Die Führung endete am „Tree2tree“, einem sehr imposanten Kletterpark und mit verschiedensten Möglichkeiten von leicht bis schwer, von Kurz- bis Marathonstrecke. Laut Angabe des Betreibers würde es zwei Tage dauern, alle Strecken geklettert zu haben. Nach einer kurzen Einweisung ging es bis zu 20 Meter hoch in die Bäume. Alle hatten soviel Spaß und wollten so viel klettern, dass sich das Orga-Team entschloss, den geplanten Besuch im Centro entfallen zu lassen. „Dass dies die richtige Entscheidung war“, betonte Christian Strauß, „zeigte sich daran, dass bis kurz vor der Abfahrt noch Jugendliche in den Bäumen unterwegs waren und herausgeholt werden mussten.“ Lediglich ein belgisches Mädchen hatte Pech und verletzte sich so, dass sie ins direkt gegenüberliegende Krankenhaus gebracht werden musste, wo sich Gott sei Dank herausstellte, dass nichts gebrochen sei. Bereits auf der Rückfahrt waren alle so erschlagen, dass es einen ruhigen Abend gab.

Der Freitag begann mit zwei Workshops, einen zum Thema Sportpsychologie und der andere zum Thema Ernährung. Als Psychologin konnte Jutta Hofmann gewonnen werden, die auch Vorsitzende des Bocholter Fencing Teams ist. Die Jugendlichen erarbeiten mehrere Strategien, mit Misserfolgen und Druck - nicht nur in sportlichen Wettkämpfen – besser umgehen zu können. Im Ernährungsworkshop wurde die Ernährungspyramide des AID besprochen und über ein gesundes Frühstück für einen besseren Start in den Tag. Anschließend wurden den Teilnehmern verschiedene exotische Früchte präsentiert u .a. Kakis, Pitahayas, Papayas, Kiwianos, Nashi u.v.m. Aus diesen bereiteten die Jugendlichen einen Dragonfruit-Shake sowie einen Obstsalat zu, der zum Abendessen von allen genossen werden konnte. Nachmittags wurde die Gruppe dem Wetter gerecht und stattete den Tonwerken einen Besuch ab. Wer nicht gerade schwimmen gehen wollte, konnte sich auch an einer Partie Matschfußball („Modderfootball“) erfreuen oder schlicht ein Sonnenbad nehmen. Der

Abend wurde nach Absprache aller Betreuer „früh“ für die Teilnehmer beendet, da alle wollten, dass die Jugendlichen in der samstägigen Pressekonferenz fit aussehen. Am Samstag waren dann auch wirklich alle fit und pünktlich beim Frühstück, sodass um 10 Uhr die Pressekonferenz beginnen konnte. Hier wurde von Camp-Organisator Christian Strauß eine Präsentation vorbereitet, welche Bilder enthielt, die Eindrücke aus der Woche wiedergaben. Leider war die Resonanz der Presse sehr gering. Lediglich das BBV war vor Ort und dokumentierte das Jugendcamp in einem großen Bericht. Am Nachmittag hatten die Gruppen Zeit, noch einmal Bocholt ausgiebig zu erkunden. Aber auch eine Shopping-Tour sollte nicht ohne Aufgabe erfolgen. Jede Nation musste am Abend ein gesundes Gericht aus ihrem Land präsentieren. Aurillac machte einen Salat (salade d'auvern), ein Blattsalat mit Käse und Wallnüssen. Hierzu wurden eigens fünf verschiedene Käse aus dem Cantal und Wallnüsse mitgebracht. Akmene präsentierte eine kalte Suppe (Saltibarcai) mit roter Beete und Kefir, dazu wurden warme Kartoffeln gereicht. Bocholt-Belgien bereitete mit Reis gefüllte Paprika und Gemüsespieße zu.

Großes Geheule zum Abschied

Aus dem deutschen Bocholt gab es dann zum Nachtschisch eine Quarkspeise mit Früchten. Zusätzlich wurde gegrillt, auch das Gemüse aus Belgien. An diesem Abend wurden zusätzlich noch Gäste eingeladen. Stasys Cirpus, Mitbegründer der Freundschaft mit dem litauischen Akmene und Ehrenbürger der litauischen Stadt, berichtete aus den Anfängen der Verbindungen zu den Bocholterinnen und Bocholtern. Sonntags war dann im wahrsten Sinne des Wortes das Geheul groß. Die Verabschiedungen standen an. Als erstes verließen die Litauer Bocholt. Ihr Flieger ging bereits um sechs Uhr morgens, sodass der Abschied schon um vier Uhr war. Die Franzosen fuhren direkt nach dem Frühstück. Ihnen stand eine 14-stündige Autofahrt bevor und das ohne Klimaanlage. Als letztes verließen alle Bocholter das Europa-Haus. Doch bevor dies geschah, wurde mit den Jugendlichen noch ein Brainstorming für eine Fortsetzung gemacht. Sofie Camp, die belgische Betreuerin nahm die Ergebnisse aus dem „Gehirnsturm“ mit ins belgische Bocholt. Sie und ihr weiterer Begleiter wollen unbedingt eine Fortsetzung, diesmal dann im anderen Bocholt. Hierzu wollen sie die Ideen der Jugendlichen weiter ausarbeiten und dann im dortigen Jugendparlament vorstellen. Unterstützung werden sie hierfür von Christian Strauß bekommen, der sofort seine Unterstützung zugesagt hat. Auch wird er für die Präsentation im Jugendparlament eigens ins belgische Bocholt reisen.

Es war eine tolle Zeit

„Dass das Projekt ein großer Erfolg war, sieht man nicht nur an den Bemühungen, diese tolle Woche wiederholen zu wollen und als jährliche Institution zu etablieren“, so Strauß abschließend in seinem Resümee, „sondern auch am Engagement der Jugendlichen.“ Sobald diese zu Hause angekommen waren, ging es an den Rechner und per facebook – in der eigens gegründeten Gruppe „international youth camp Bocholt“ – nahm jeder umgehend Kontakt zu den anderen auf. Es herrscht dort ein reger Austausch von Fotos und Aussagen wie schön die Woche war und wie sehr alle vermisst werden. Katrin Welling vom Euregio-Gymnasium brachte es in ihrem Beitrag auf den Punkt: „Ja, es war wirklich eine tolle Zeit“, so Welling, „die ich niemals vergessen werde. Ich vermisse jetzt schon alle, ich musste wirklich weinen. Ich hoffe, dass wir uns alle wieder sehen können.“ Als Erinnerung bleibt allen natürlich die persönlichen Eindrücke und eine Foto-DVD die Susanne Bottke-Prummer extra bis zum Tag der Abreise erstellt hatte. Auf der bocholt.de präsentierte Internetredakteur Bruno Wansing täglich die Bilder von „Mama Susi“, sodass auch alle Bocholterinnen und Bocholter aber auch die daheim Gebliebenen in den Partnerstädten immer aktuell informiert waren.